

Die Sternseherin Lisa

T: Matthias Claudius (1740-1815)

M: Christian Hähle 2015



1. Ich sehe oft um Mit-ter-nacht, wenn ich mein Werk ge-tan
und nie-mand mehr im Hau-se wacht, die Stern am Him-mel an.

2. Sie gehn da, hin und her zerstreut
als Lämmer auf der Flur;
in Rudeln auch, und aufgereiht
wie Perlen an der Schnur;

4. Dann saget, unterm Himmelszelt,
mein Herz mir in der Brust:
"Es gibt was Bessers in der Welt
als all ihr Schmerz und Lust."

3. und funkeln alle weit und breit
und funkeln rein und schön;
ich seh die große Herrlichkeit
und kann mich satt nicht sehn ...

5. Ich werf mich auf mein Lager hin
und liege lange wach
und suche es in meinem Sinn
und sehne mich danach.